

Bilanz zum 31. Dezember 2013

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
AKTIVA			PASSIVA	
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	8.579.900,00
entgeltlich erworbene EDV-Software	14.458,00	40	II. Kapitalrücklage	15.019.317,02
II. Sachanlagen			III. Gewinnrücklagen	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	63.979,00	96	Gesetzliche Rücklage	780.000,00
III. Finanzanlagen			IV. Bilanzverlust /-gewinn	-243.649.870,92
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2,00	53	V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	219.270.653,90
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2,00	2.796		0,00
3. Beteiligungen	5.000,00	5		25.700
	83.441,00	2.990		
B. Umlaufvermögen			B. Rückstellungen	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Steuerrückstellungen	239.210.000,00
1. Forderungen aus Versicherungsverträgen	16.237.710,74	28.385	2. Sonstige Rückstellungen	2.026.956,69
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	444.559,76	301		241.236.956,69
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	410.939,66	415		
4. Sonstige Vermögensgegenstände	3.748.268,32	2.780	C. Verbindlichkeiten	
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.967.517,81	12.839	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.517.867,39
	24.808.996,29	44.720	2. Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	0,00
	217.500,37	356	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	208.275,20
	219.270.653,90	0	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.380.239,45
			5. Sonstige Verbindlichkeiten	37.252,83
				3.143.634,87
				20.766
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
	244.380.591,56	48.066		
				48.066

Gewinn- und Verlustrechnung 2013

	2013 EUR	2012 TEUR
1. Erlöse Policenverwaltung	1.028.937,91	1.004
2. Erlöse Versicherungsverkäufe	2.310.161,00	41.608
3. Abgang verkaufte Versicherungsverträge	-2.299.244,92	-40.930
4. Wertsteigerungen Versicherungsverträge	1.847.492,37	6.752
5. Provisionserlöse	150.008,83	266
6. Sonstige betriebliche Erträge	403.161,59	857
7. Versicherungsprämien	-446.076,14	-1.940
Rohergebnis	2.994.440,64	7.617
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.668.798,02	-1.956
b) Soziale Abgaben	-138.940,14	-175
davon für Altersversorgung EUR 12.620,00 (Vorjahr: TEUR 18)		
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-91.091,50	-171
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.877.955,13	-1.894
11. Erträge aus Beteiligungen	66,90	0
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	173.432,22	363
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 136.714,26 (Vorjahr: TEUR 131)		
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-2.854.737,50	0
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-232.471,02	-2.758
davon an verbundene Unternehmen: EUR 22.846,57 (Vorjahr: TEUR 39)		
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-1.359.210,66	-1.057
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6.055.264,21	-31
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	53
18. Sonstige Steuern	-238.915.060,00	0
19. Jahresfehlbetrag / -überschuss	-244.970.324,21	22
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.320.453,29	1.298
21. Bilanzverlust/ -gewinn	-243.649.870,92	1.320

Anhang für das Geschäftsjahr 2013

1 Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der cash.life AG (nachfolgend „cash.life“) wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) in Euro aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und um lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen wurden unter Zugrundelegung einer wirtschaftlichen Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren linear vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten den Betrag von EUR 410 nicht übersteigen, wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert bzw. bei einer Wertminderung mit dem niedrigeren Wert angesetzt, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist. Die Bewertung erfolgt nach dem Ertragswertverfahren.

Der Ansatz der Forderungen aus Versicherungsverträgen erfolgte zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der nach dem Erwerb gezahlten Prämienanteile sowie der dem Versicherungsvertrag gutgeschriebenen Zinsanteile. Dabei wurden die der Preisfindung beim Ankauf zugrunde gelegten Werte unter Berücksichtigung der Fortsetzungsrendite einbezogen. Ist der Zeitwert niedriger, so wird dieser angesetzt. Der Zeitwert bestimmt sich auf der Grundlage der von den Versicherungsunternehmen gemeldetem Rückkaufswert. Die Bewertung von Forderungen aus Versicherungsverträgen in Fremdwährung erfolgte mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Der Ansatz der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Forderungen gegen verbundene Unternehmen und der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zu Nennwerten abzüglich angemessener Wertberichtigung (soweit erforderlich). Die Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung erfolgte mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Die Bewertung von auf fremde Währung lautenden liquiden Mitteln erfolgt zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen; sie wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

3 Erläuterungen zur Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufgliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem Anlagespiegel. **Anlagespiegel zum 31. Dezember 2013**

In TEUR	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagen	Finanzanlagen			Gesamt
			entgeltlich erworbene EDV-Software	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anteile an verbundenen Unternehmen	
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
Stand 01.01.2013	2.971	2.222	88	2.796	5	8.082
Zugang	3	33	0	5	0	41
Abgang	1.440	1.131	0	0	0	2.571
Stand 31.12.2013	1.534	1.124	88	2.801	5	5.552
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 01.01.2013	2.931	2.127	35	0	0	5.093
Zugang	28	64	53	2.801	0	2.946
Zuschreibung	0	0	0	0	0	0
Abgang	1.439	1.131	0	0	0	2.570
Stand 31.12.2013	1.520	1.060	88	2.801	0	5.469
Buchwert						
Stand 31.12.2013	14	64	0	0	5	83
Stand 31.12.2012	40	95	53	2.796	5	2.989

cash.life hat hinsichtlich der Darlehensforderung und der Zinsen gegen die max.xs financial services AG (nachfolgend „max.xs“) einen Rangrücktritt erklärt.

Der Zugang der kumulierten Abschreibungen betrifft die Abschreibungen des Berichtsjahres. Die Abschreibungen in Höhe von TEUR 53 auf Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen eine Wertberichtigung der Beteiligung an der max.xs. Die Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.801 auf Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen eine Wertberichtigung des an die max.xs ausgereichten Darlehens.

Unter der Position Forderungen aus Versicherungsverträgen (TEUR 16.238; Vorjahr TEUR 28.385) sind sämtliche im Bestand befindlichen Lebensversicherungsverträge ausgewiesen. Die Forderungen haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Die Forderungen aus Versicherungsverträgen sind in Höhe von TEUR 2.314 (Vorjahr TEUR 22.420) als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abgetreten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 445; Vorjahr TEUR 301) betreffen im Wesentlichen Servicegebühren für die Verwaltung geschlossener Fonds sowie Prämienersatzung. Die zum Bilanzstichtag fälligen Forderungen waren zum Aufstellungszeitpunkt zu ca. 50% beglichen. Die Forderungen haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen TEUR 411 (Vorjahr TEUR 415) und setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2013	2012
max.xs		
Sonstige Forderungen	151	141
cash.life international		
Sonstige Forderungen	260	274
Gesamt	411	415

Die sonstigen Forderungen gegen max.xs betreffen von cash.life verauslagte Kosten und Steuern.

Die Forderungen verbundene Unternehmen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen die cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH (nachfolgend „cash.life international“) betreffen vereinnahmte Provisionserlöse der cash.life. Die Forderung ist werthaltig, da bei der cash.life international Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 306 aktiviert sind. Zum Bilanzstichtag besteht eine nominelle Darlehensforderung gegen die cash.life international in Höhe von TEUR 3.098 die in voller Höhe wertberichtigt ist. Die Darlehensforderung hat eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. cash.life hat hinsichtlich der Darlehensforderung gegen die cash.life international einen Rangrücktritt erklärt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 3.748 (Vorjahr TEUR 2.780) enthalten im Wesentlichen Erstattungsansprüche aus anrechenbaren Steuern in Höhe von TEUR 3.611 (Vorjahr TEUR 2.649) und ein Körperschaftsteuerguthaben von TEUR 65 (Vorjahr TEUR 79). Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben TEUR 3.701 (Vorjahr TEUR 2.719) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und TEUR 47 (Vorjahr TEUR 61) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Guthaben bei Kreditinstituten bestehen in Höhe von TEUR 3.968 (Vorjahr TEUR 12.839).

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 218 (Vorjahr TEUR 356) umfasst im Wesentlichen die Abgrenzung vorausbezahlter Lebens- und Rentenversicherungsprämien 2014 in Höhe von TEUR 161 (Vorjahr TEUR 289).

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 8.579.900 und ist in 8.579.900 Stückstammaktien, die auf den Inhaber lauten, eingeteilt.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR 4.290.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 5. Juli 2015 eigene Aktien der Gesellschaft in einem Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen, zu erwerben.

Der Bilanzverlust 2013 ermittelt sich wie folgt:

Gewinnvortrag 2012	EUR 1.320.453,29
Jahresfehlbetrag 2013	EUR -244.970.324,21
Bilanzverlust 2013	EUR -243.649.870,92

Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR 219.270.653,90.

Die Steuerrückstellung in Höhe von TEUR 239.210 (Vorjahr TEUR 200) betrifft die geschätzten Steuerrisiken für Vorjahre. Gemäß § 253 Absatz 2 Satz 1 HGB wurde die Steuerrückstellung abgezinst. Dabei wurde die Nettomethode angewandt. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass die Ansicht der Finanzverwaltung unzutreffend ist und hat Rechtsmittel gegen die entsprechenden Steuerbescheide eingelegt. Die Fortführung der Gesellschaft ist nach Auffassung des Vorstands auf Basis aktueller Planungen gegenwärtig gesichert, da ein Rangrücktritt mit der Finanzverwaltung es der Gesellschaft ermöglicht, trotz der drohenden Steuernachforderung einstweilen von einem Insolvenzantrag abzusehen. Die Gesellschaft geht gegenwärtig davon aus, dass eine Insolvenzantragspflicht auch bis zum Abschluss eines finanzgerichtlichen Verfahrens nicht vorliegen wird.

Im Falle eines Obsiegens im gerichtlichen Verfahren entfällt die aus der Steuerfestsetzung resultierende bestandsgefährdende Wirkung endgültig.

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 2.027 (Vorjahr TEUR 1.400) umfassen Rückstellungen für das Kostenrisiko in einem finanzgerichtlichen Verfahren aus dem Rechtsstreit mit der Finanzverwaltung (TEUR 1.270), für drohende Verluste aus Zinssicherungsgeschäften (TEUR 385), Rückstellungen für Personalaufwendungen (TEUR 179), Rechts- und Beratungskosten (TEUR 63), nachlaufende Rechnungen (TEUR 130).

Der Ansatz der Rückstellungen für Drohverluste aus Zinssicherungsgeschäften erfolgte zum beizulegenden Zeitwert. Die Bewertung erfolgte auf Grundlage der Stichtagsbewertung der deutschen Vertragsbank, basierend auf der erwarteten Zinsentwicklung.

Die cash.life zahlt einen Festbetrag zu einem Festsatz mit jeweils monatlicher Fälligkeit. Die Bank zahlt variable Beträge mit dem Basis-Satz 1-Monats-EUR-EURIBOR-Reuters.

Bezeichnung	Fair Value TEUR	Bezugsbetrag TEUR	Festsatz % p.a.	Endfälligkeit
Swap	-123	15.000	1,35	09/2014
Swap	-262	10.000	1,75	09/2015
Gesamt	-385	25.000		

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden Verbindlichkeitspiegel (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

In TEUR	Restlaufzeit							
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		gesamt	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.518	(15.400)	0	(3.579)	0	(0)	1.518	(18.979)
Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	0	(156)	0	(0)	0	(0)	0	(156)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	208	(189)	0	(0)	0	(0)	208	(189)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.380	(1.379)	0	(0)	0	(0)	1.380	(1.379)
Sonstige Verbindlichkeiten	37	(63)	0	(0)	0	(0)	37	(63)
	3.143	(17.187)	0	(3.579)	0	(0)	3.143	(20.766)

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind TEUR 1.359 Verbindlichkeiten gegenüber der max.xs enthalten aufgrund der Verpflichtung, gemäß Ergebnisabführungsvertrag vom 9. November 2011, den Jahresfehlbetrag ab dem Jahre 2011 der max.xs auszugleichen. Ansonsten resultieren die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus Lieferungen und Leistungen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind TEUR 23 (Vorjahr TEUR 27) Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten.

Sicherheiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Wesentlichen gewährt in Form der Abtretung aller Rechte und Ansprüche aus Lebens- und Rentenversicherungsverträgen. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf TEUR 2.314 (Vorjahr TEUR 18.979).

Aus der Bilanz nicht ersichtliche sonstige finanzielle Verpflichtungen von Bedeutung bestehen aus Dauerschuldverhältnissen (Miet- und Leasingverträgen) mit einer jährlichen Belastung von TEUR 190.

Die Erlöse aus Policenverwaltung betragen TEUR 1.029 (Vorjahr TEUR 1.004) und betreffen das Servicing für an Investoren veräußerte Policen.

Insgesamt wurden gebrauchte Policen an Investoren im Wert von TEUR 2.310 (Vorjahr TEUR 41.608) veräußert. Der Ausweis erfolgt unter dem Posten Erlöse Versicherungsverkäufe. Diesen Erlösen steht der Abgang verkaufter Versicherungsverträge von TEUR 2.299 (Vorjahr TEUR 40.930) gegenüber.

Der Posten Wertsteigerungen Versicherungsverträge von TEUR 1.847 (Vorjahr TEUR 6.752) ergibt sich aus der Rendite des Portfolios. Die bei der Bewertung zugrunde gelegte Durchschnittsrendite von 4,25 % (Vorjahr 4,50 %) hat wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung. Maklerprovisionen werden im Rahmen der Bewertung der Forderungen aus Versicherungsverträgen nicht als Anschaffungsnebenkosten behandelt.

Die Provisionserlöse in Höhe von TEUR 150 (Vorjahr TEUR 266) betreffen im Wesentlichen Provisionen aus der Vermittlung von Policendarlehen in Höhe von TEUR 113 (Vorjahr TEUR 155) sowie von Kapitallebensversicherungen in Höhe von TEUR 34 (Vorjahr TEUR 81).

Die sonstigen betrieblichen Erträge von TEUR 403 (Vorjahr TEUR 857) beinhalten Erträge aus Konzernumlage von TEUR 269 und periodenfremde Erträge von TEUR 69.

Die laufenden Prämienzahlungen für den Handelsbestand betragen TEUR 446 (Vorjahr TEUR 1.940).

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (Anhangsangabe gemäß § 285 Nr. 7 HGB) hat sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Zahl durchschnittlich beschäftigter Arbeitnehmer	2013	2012	Veränderung
Angestellte	13	16	-3
Aushilfen (Ansatz 20 %)	0	0	0
Gesamt	13	16	-3

Die Verminderung der Personalaufwendungen auf TEUR 1.808 (Vorjahr TEUR 2.131) beruht auf dem Rückgang des Personals im Rahmen der Umstrukturierung der Gesellschaft.

Der Posten sonstige betriebliche Aufwendungen (TEUR 2.878; Vorjahr TEUR 1.895) beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen aus Rechts- und Beratungskosten (TEUR 2.020), Vertriebsaufwendungen, Werbung und Public Relations (TEUR 96), Versicherungen, Bürokosten einschließlich EDV-Dienstleistungen (TEUR 303) sowie Aufwendungen für Geschäftsräume (TEUR 162).

Die Zinsen und ähnlichen Erträge von TEUR 173 (Vorjahr TEUR 363) betreffen im Wesentlichen berechnete Stundungszinsen mit TEUR 36 sowie den Zinsertrag aus der Darlehensgewährung an die max.xs mit TEUR 137.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von TEUR 2.855 betreffen die vollständige Abwertung der Beteiligung und des Darlehens gegenüber der Tochtergesellschaft max.xs aufgrund des Verlustes wesentlicher Kunden der Gesellschaft bzw. des Nichtzustandekommens geplanter Kooperationen, beeinflusst durch das Steuerrisiko der Muttergesellschaft cash.life.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen TEUR 232 (Vorjahr TEUR 2.758). Die Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Zinsaufwand zur Finanzierung unseres Handelsbestandes in Höhe von TEUR 195.

Die sonstigen Steuern (TEUR 238.915) betreffen die nach Ansicht der Finanzverwaltung durch die Gesellschaft nachzuzahlenden Steuern und Nebenleistungen.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274, Absatz 1 S. 2 HGB, eine aktive latente Steuerentlastung aus den temporären Differenzen zwischen den sonstigen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen sowie einem steuerlichen Verlustvortrag zu bilanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

4 Sonstige Angaben: Organe der Gesellschaft

4.1 Vorstand

Frank Alexander de Boer, Alleinvorstand

Hinsichtlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 9a HGB, die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge, wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

4.2 Aufsichtsrat

Andreas Benninger (zum 16. Juli 2013 bestellt, am 26. August 2013 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt)

Managing Partner der Augur Capital AG

Günther P. Skrzypek

Mitglied des Verwaltungsrats der Augur Capital Advisors S.A., Luxemburg
(Stellvertreter des Vorsitzenden)

Sen. e. h. Georg Mehl,

Versicherungskaufmann, Stuttgart

Dr. Thomas Schmitt, Vorsitzender (zum 11. Juli 2013 ausgeschieden)

Vorstand der Augur Capital AG, Frankfurt/M.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im laufenden Geschäftsjahr TEUR 51 netto (Vorjahr TEUR 51). Es handelt sich um fixe Vergütungen.

5 Angaben gem. § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Im Geschäftsjahr 2013 wurden cash.life keine Mitteilungen nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder § 21 Abs. 1 oder 1a WpHG übermittelt.

6 Honorare für den Abschlussprüfer

Im laufenden Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB als Aufwand folgende Honorare erfasst:

Abschlussprüfung	65TEUR
Steuerberatungsleistungen	100TEUR
Gesamt	165TEUR

7 Anteilsbesitz

cash.life besitzt Anteile an folgenden Unternehmen (Anhangsangabe nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB):

Name	Sitz	Anteil %	nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	Jahresergebnis 2013
cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH	Wien/Österreich	100	TEUR 3.103	TEUR -1
max.xs financial services AG	Frankfurt am Main	100	TEUR 1.157	TEUR 0

Gemäß Ergebnisabführungsvertrag vom 9. November 2011 hat die cash.life AG den Jahresfehlbetrag 2013 der max.xs von TEUR - 1.359 auszugleichen.

Pullach, den 31. März 2014

Frank Alexander de Boer

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

1 Geschäftsmodell, Ertragsquellen, Markt- und Wettbewerb

Die cash.life AG (nachfolgend „cash.life“) ist auf dem deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen tätig. Im Jahre 1999 hat cash.life den deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen initiiert. cash.life kauft, verkauft, vermittelt und verwaltet Lebensversicherungen. Neben diesen Kernaktivitäten vermittelt cash.life Darlehen und Konsumentenkredite an Verbraucher.

1.1 Unser Geschäftsmodell

Wir bieten die gesamte Wertschöpfungskette im Zweitmarkt für Lebensversicherungen aus einer Hand:

- Ankauf und Verkauf von Kapitalversicherungen
- Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien

1.1.1 Ankauf und Verkauf von Lebensversicherungen

cash.life kauft Versicherten ihre Lebensversicherung ab und veräußert sie weiter an Investoren. Der Vorteil für Kunden, die Police zu verkaufen statt sie zu stornieren, liegt darin, dass cash.life dem Kunden in der Regel einen Kaufpreis bietet, der höher ist als der Rückkaufswert, den die Versicherungsgesellschaft bei Storno der Versicherung zahlt.

Nach Optimierung der Police zu Kapitalanlagezwecken bündelt cash.life diese zu Paketen, die sodann an Investoren weiterverkauft werden. Hierbei erzielt cash.life eine Marge zwischen An- und Verkaufspreis.

Im Geschäftsjahr haben sich die Rahmenbedingungen für den Kauf/Verkauf von Lebensversicherungen verschlechtert. Die Unsicherheit hinsichtlich der Behandlung von Bewertungsreserven bei Lebensversicherungen sowie die bestandsgefährdenden Risiken aus der steuerlichen Betriebsprüfung, verbunden mit auslaufenden Kreditlinien haben den Ankauf zum Erliegen gebracht. Nach anfänglichen Policenverkäufen im ersten Quartal 2013 zogen sich die Käufer in der Folgezeit zurück.

1.1.2 Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien für Investoren

Viele Investoren verfügen nicht über die Kapazitäten und das Know-how, um die gekauften Kapitalversicherungen zu verwalten. cash.life bietet die Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien daher als Dienstleistung an.

1.2 Ertragsquellen

Die Erträge der cash.life stammen aus folgenden Quellen:

- Erträge aus der Policenverwaltung
- Zinsmarge des Handelsbestands
- Marge aus dem Weiterverkauf von Policen
- Provisionen für die Vermittlung von (Policen-) Darlehen
- Sonstige

1.2.1 Erträge aus der Policenverwaltung

cash.life verwaltet die Policenportfolios der Investoren in den meisten Fällen bis zu ihrem Ablauf. Dafür erhalten wir eine Verwaltungsvergütung, die Servicegebühren. Wir erhalten Servicegebühren über die gesamte Restlaufzeit der Lebensversicherungen in den Portfolios – in der Regel sind das bis zu 15 Jahre.

Da die Policen durch die Prämienzahlungen und Zinsgutschriften an Wert gewinnen, steigen die Erlöse aus der Policenverwaltung bei gleichbleibender Policenzahl. Zu den verwalteten Portfolien kommen die Policen hinzu, die von den Investoren zum Portfolio zugekauft werden. Abzuziehen sind jene Policen, die ihr Laufzeitende erreichen. Ebenfalls abzuziehen sind Policen, die aufgrund vorzeitiger Kündigung aus dem verwalteten Portfolio herausfallen. Ihr maximales Volumen erreichen die verwalteten Policenportfolios typischerweise nach fünf bis sechs Jahren. Anschließend sinkt ihr Wert wieder, weil der Wert auslaufender Policen die laufenden Wertzuwächse übersteigt. Die Erträge aus der Policenverwaltung sind vertraglich fixiert, gut planbar und relativ unabhängig vom Kapitalmarkt.

1.2.2 Rendite des Handelsbestands

Den Wertzuwachs der Policen im Handelsbestand weisen wir erfolgswirksam in der Position „Wertsteigerungen Versicherungsverträge“ aus. Die Prämien, die wir für die Policen in unserem Handelsbestand bezahlen, weisen wir in der Position „Versicherungsprämien“ aus. Die Prämienzahlung führt zu einer weiteren Wertsteigerung der Policen. Werden von den „Wertsteigerungen Versicherungsverträge“ die „Versicherungsprämien“ abgezogen, so erhält man die Rendite der Kapitalversicherungen unseres Handelsbestands.

1.2.3 Marge aus dem Weiterverkauf von Policen

Investoren, die Policen der cash.life kaufen, zahlen dafür einen Preis, der in der Regel über unseren Anschaffungskosten liegt. Dem gegenüber stehen unsere Anschaffungskosten der verkauften Policen. Die Policenverkäufe sind in der Position »Abgang verkaufte Versicherungsverträge« ausgewiesen.

1.2.4 Provisionen für die Vermittlung von Darlehen

Wir bieten unseren Kunden neben dem Verkauf ihrer Versicherung auch die Möglichkeit, ihre Versicherung zu beleihen oder einen Konsumentenkredit aufzunehmen. Dadurch können wir auch den Kunden zur Liquidität verhelfen, deren Lebensversicherung nicht unseren Ankaufskriterien entspricht. Wir vermitteln die Darlehen an zwei führende deutsche Banken und erhalten dafür Provisionen.

2 Organisationsstruktur, Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

2.1 Organisationsstruktur

cash.life wird von einem Alleinvorstand geführt, dem das operative Geschäft und Stabsfunktionen zugeordnet sind.

Das operative Geschäft wird von einem Abteilungsleiter geführt. Der Abteilungsleiter und die Leiter der Stabsbereiche berichten direkt an den Vorstand. Die Tochtergesellschaften werden von einem Vorstand bzw. Geschäftsführer geleitet, dem Alleinvorstand der cash.life.

Organisationsstruktur der cash.life zum 31.12.2013

Vorstand

Frank Alexander de Boer

Operative Abteilungen

Ankauf, Vertrag & Pricing, Bestands- & Fondsverwaltung

Stabsfunktionen

IR

Bilanzierung & Buchhaltung

IT

2.2 Rechtliche Organisationsstruktur und Standorte

Zum 31. Dezember 2013 verfügte cash.life über zwei Tochtergesellschaften:

Tochterunternehmen	Sitz	Land	Anteil
cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	100 %
max.xs financial services AG	Frankfurt am Main	Deutschland	100 %

2.3 Börsennotierung

Die cash.life AG ist notiert im Freiverkehr der Niedersächsischen Börse zu Hannover im Segment Mittelstandsbörse Deutschland.

2.4 Unternehmenssteuerung

2.4.1 Der Aufsichtsrat

Unser Aufsichtsrat umfasst drei Mitglieder. Eine Aufstellung der Aufsichtsratsmitglieder finden Sie unter Ziffer 4.2 des Anhangs.

2.4.2 Der Vorstand

Der Vorstand der cash.life besteht aus einer Person. Weitere Angaben zum Alleinvorstand finden Sie unter Ziffer 2.1 und 2.4.3.

2.4.3 Leitung und Kontrolle der cash.life

Die Hauptversammlung wählt den Aufsichtsrat. Dieser entscheidet über die Bestellung des Vorstands und berät und kontrolliert diesen laufend. Die Unternehmensziele für cash.life werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgesetzt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist die Arbeitsweise des Gremiums geregelt. Der Aufsichtsrat kommt zu mindestens einer Sitzung pro Quartal zusammen. Darüber hinaus stehen die Mitglieder mit dem Vorstand in regelmäßigem Dialog.

Der Vorstand hält in der Regel wöchentlich eine Vorstandssitzung mit den Leitern von Abteilung und Stabstellen ab. Themen sind u.a. aktuelle Ereignisse, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens, aktuelle Termine sowie die Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen.

Die Leitung und Kontrolle der Abteilung bzw. Stabstellen liegt zunächst bei den jeweiligen Leitern. Diese nehmen regelmäßig an den wöchentlichen Vorstandssitzungen teil, die dem Austausch untereinander und mit dem Vorstand dienen.

2.4.4 Unternehmensinternes Steuerungssystem

Basis der Unternehmenssteuerung ist eine klare Zieldefinition. Zu diesem Zweck erstellt cash.life einen Geschäftsplan.

Zur Erfolgskontrolle werden quartalsweise Reporte, die auch dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt werden, erstellt. Diese Reporte setzen sich zusammen aus:

- einem Quartalsabschluss (Gewinn- und Verlustrechnung nach Monaten sowie Bilanz zum Stichtag),
- einer kumulierten Gewinn- und Verlustrechnung seit Jahresbeginn und
- einer Gegenüberstellung der aktuellen Zahlen mit den Vorgaben aus dem Geschäftsplan.

Darüber hinaus erhebt cash.life in den einzelnen Unternehmensbereichen weitere Kennzahlen, die zur Steuerung des operativen Geschäftes benötigt werden. Dazu zählen beispielsweise:

- die Stückzahl und der Wert der angekauften, weiterverkauften und verwalteten Policen,
- Kennzahlen zur Segmentierung von Kunden und Vertriebspartnern, von denen Versicherungen akquiriert werden, zur gezielten Ansprache und Betreuung unserer Kunden und
- Kennzahlen zur Messung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit einzelner Marketing-Maßnahmen.

Dem Finanzmanagement kommt bei cash.life strategische und operative Bedeutung zu. Es profitiert von der guten Vorhersehbarkeit der Zahlungsströme aus den Policen im Handels- und Fremdbestand. Ziele des Finanzmanagements sind:

- Sicherstellung der Liquidität,
- Profitabilitätskontrolle der Policen im Handels- und Fremdbestand,
- Risikomanagement, um Zinsrisiken einzugrenzen und
- Diversifikation der Refinanzierung.

Parallel zum Planungsprozess identifiziert und misst cash.life systematisch und regelmäßig mögliche Risiken. Risiken sind negative Abweichungen vom geplanten Ergebnis. Diese Risikoinventur wird von dem Risikomanager durchgeführt. Risiken mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit berücksichtigen wir in Form eines Ergebnisabschlags in der Planung.

Im Gegensatz zum Risiko handelt es sich bei Chancen um positive Abweichungen von einem geplanten Ergebnis. Für das Chancenmanagement verbessert cash.life systematisch betriebsinterne Prozesse und analysiert laufend das Marktumfeld. So identifiziert das Management Chancen für Verbesserungen in bestehenden oder neuen Geschäftsfeldern.

Wir steuern cash.life nach folgenden finanziellen Leistungsindikatoren:

- Rendite im Handelsbestand
- Bruttomarge (Erlöse aus dem Verkauf von Kapitalversicherungen abzüglich Abgang Versicherungsverträge)
- Operatives Vorsteuerergebnis (EBIT)

Neben den finanziellen Zielen verfolgen wir auch Ziele, die wir nicht in Form von Kennziffern festlegen, die aber nicht minder wichtig sind. Für uns als Dienstleistungsunternehmen sind dies in erster Linie die Effizienz und Zuverlässigkeit unserer operativen Prozesse sowie die Qualität unserer Dienstleistungen bei effektiver Kostenkontrolle.

2.5 Die strategische Ausrichtung

Versicherungsnehmer und Vermittler erwarten attraktive Kaufpreise und eine schnelle, unkomplizierte Abwicklung. Investoren erwarten attraktive Renditen, zuverlässige Service- und Verwaltungsdienstleistungen und innovative, maßgeschneiderte Produkte. Zusammen mit effizienten Prozessen sind dies die kritischen Erfolgsfaktoren für das Kerngeschäft Ankauf, Strukturierung, Verkauf und Verwaltung von Lebensversicherungen.

Weiter verfolgt wurde die Diversifizierungsstrategie einer „Vertriebsplattform für Finanzprodukte“ durch die in 2010 erworbene Tochtergesellschaft max.xs.

2.5.1 Ankaufsstrategie

Für Vermittler und Versicherungsnehmer ist der Verkauf einer Kapitallebensversicherung ein relativ seltenes Ereignis. Wir bewegen uns daher in einem Transaktionsgeschäft, in dem Preis, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit wichtige Faktoren sind. Da der Ankauf einzelner Policen bei einem insgesamt geringen Ankaufsvolumen nicht rentabel ist, auch aufgrund der zu erwartenden Neuregelung der Bewertungsreserven, verfolgt cash.life derzeit opportunistisch den Ankauf größerer Policenpakete, wenn es gelingt, eine entsprechende Finanzierung sicherzustellen.

2.5.2 Marketingstrategie

Über eine Fortsetzung des erfolgreichen Online- und Direktmarketings lässt sich bei professionellen Vermittlern eine stetige Präsenz und Betreuung realisieren. Direktkunden werden über Online-Dienstleistungen und unser Callcenter bedient.

2.5.3 Operative Effizienz

In einem Geschäft mit engen Margen und unter Berücksichtigung der ungünstigen Rahmenbedingungen für Ankauf und den Verkauf von Lebensversicherung (Siehe Ziffer 1.1.1) kommt es entscheidend auf effiziente Prozesse an. Durch die stetige Anpassung der Prozesse an die Herausforderungen sich verändernder Marktumstände liefert cash.life eine effiziente Abwicklung des Geschäfts und eine hohe Servicequalität.

2.5.4 Niedrige Kostenbasis

Eine niedrige Kostenbasis erhöht die Gewinnmarge. Aufgrund industrialisierter, skalierbarer Prozesse und einer schlanken, flexiblen Organisationsstruktur verfügt cash.life über eine niedrige Kostenbasis bei gleichzeitiger Abdeckung aller Geschäftsfelder.

2.5.5 Kunden und Produkte

Derzeit ist eine signifikante und profitable Belegung des Policenverkaufs nicht absehbar. Aufgrund der unter Ziffer 6.1 dargestellten rechtlich noch ungeklärten Problematik von Steuerforderungen seitens der Finanzverwaltung besteht auch unter potenziellen Abnehmern Zurückhaltung. Das Unternehmen ist jedoch in der Lage, eine mögliche Nachfrage und - in gewissem Umfang - auch Nachfragesteigerungen zu befriedigen, sofern eine Fremdfinanzierung eingeräumt wird.

3 Mitarbeiter

3.1 Mitarbeiterzahl der cash.life gesunken

Im Berichtszeitraum kam es zu einer Verminderung von Personal von 20 Voll- und Teilzeitkräften zum 31.12.2012 auf 16 zum Jahresende 2013 (- 20 %).

Firma	Beschäftigte zum 31.12.2012			Beschäftigte zum 31.12.2013		
	Vorstand	Mitarbeiter ¹	ZA ²	Vorstand	Mitarbeiter ¹	ZA ²
cash.life	1	20	0	1	16	0

¹ Voll- und Teilzeit einschl. der Mitarbeiter in Elternzeit, ² Zeitarbeiter und Aushilfen,

3.2 Leistungsgerechte Vergütung

Neben einer festen Vergütung gewähren wir unseren Mitarbeitern einen variablen Gehaltsbestandteil. Dieser bemisst sich nach der individuellen Leistung, die anhand von Zielvereinbarungen bestimmt wird. Bei den leitenden Angestellten ist der variable Gehaltsbestandteil zu 30 % vom Unternehmenserfolg abhängig.

Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist umso höher, je größer die Verantwortung des Mitarbeiters ist. Aktienprogramme bestehen nicht, weder für Vorstände noch für Mitarbeiter.

4 Wirtschaftsbericht

Der Geschäftsverlauf war im Berichtsjahr geprägt von den Ergebnissen einer steuerlichen Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2006 bis 2010. Wir verweisen auf die Ziffer 6.1. Das Geschäftsfeld „Zweitmarkt Kapitalversicherungen“ ist weiterhin durch die rechtliche Unsicherheit aufgrund der seit 2012 im Raum stehenden Gesetzesänderung zur Neuregelung der Berechnung der Bewertungsreserven geprägt. cash.life hat keine Ankäufe im Jahre 2013 vornehmen können und den Handelsbestand strategisch optimiert, auch im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Kreditlinien. Markt und Wettbewerbsposition

4.1.1 Der deutsche Zweitmarkt für Kapitalversicherungen

Volumen und Marktanteile des Zweitmarkts 2013 können nicht exakt bestimmt werden, weil viele unserer Wettbewerber keine überprüfbaren Zahlen veröffentlichen. Es ist davon auszugehen, dass im Jahre 2013 keine größeren Marktbewegungen erfolgten. Im Bereich der Policenverwaltung ist cash.life der zweitgrößte Anbieter im Markt.

4.1.2 Stärken

Wir sind mit einer starken Marke im Zweitmarkt Kapitalversicherungen etabliert. Im Ankauf verfügen wir über ein diversifiziertes Vermittlernetzwerk und einen signifikanten Direktkanal. Das Servicegeschäft bietet grundsätzlich planbare Erlöse und verspricht künftige Cashflows. Unsere Abwicklungssysteme decken alle kritischen Prozesse der Wertschöpfungskette ab. Wir sind unabhängig und nicht angewiesen auf Quersubventionen durch strategische Partner.

4.1.3 Schwächen

cash.life ist im Wesentlichen ein Ein-Produkt-Unternehmen, sodass die Ergebnisposition leidet, wenn dieses Produkt unter Ergebnisdruck gerät. Seit ihrer Gründung konnte die Tochtergesellschaft max.xs financial services AG (nachfolgend „max.xs“) namhafte Kunden gewinnen, hat jedoch noch nicht die Gewinnschwelle erreicht.

4.2 Ertragslage

Der Ertrag aus dem An- und Verkauf von Kapitallebensversicherungspolicen sowie aus deren Verwaltung für Dritte ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr gesunken. Der Handelsbestand zum Bilanzstichtag hat aufgrund von Verkäufen im Wert von rund 2 Mio. Euro und durch Ablauf und Storno von Policen von 28,4 auf 16,2 Mio. Euro abgenommen.

4.2.1 Ankaufsvolumen

Im Jahr 2013 kaufte cash.life keine Kapitallebensversicherungen an (2012: 5,1 Millionen Euro). Der angestrebte Ankauf größerer Policenpakete ist im Berichtsjahr nicht zustande gekommen. Die Gründe liegen sowohl auf der Angebotsseite als auch ab dem zweiten Halbjahr auf Grund der bestandsgefährdenden Risiken (siehe Ziffer 4.1) in der Zurückhaltung der finanzierenden Kreditinstitute. Bezogen auf unser Produkt »Policendarlehen« wurde 2013 insgesamt ein Darlehensvolumen von 7,1 Millionen Euro vermittelt (Vorjahr 9,2 Millionen Euro). Das ist ein Rückgang um 22,8%.

4.2.2 Umsatzentwicklung

Im Berichtszeitraum erwirtschafteten wir Umsatzerlöse in Höhe von 3,5 Millionen Euro. Das entspricht einem Rückgang um 92 % gegenüber dem Vorjahr (2012: 42,9 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem geringeren Verkauf von Policen.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Position	Umsatzerlöse 2013 (TEUR)	Umsatzerlöse 2012 (TEUR)
Erlöse Versicherungsverkäufe	2.310	41.608
Erlöse Policenverwaltung	1.029	1.004
Provisionserlöse	150	266
Summe Umsatzerlöse	3.489	42.878

4.2.3 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Millionen Euro.

4.2.4 Wertsteigerungen Versicherungsverträge

»Wertsteigerungen Versicherungsverträge« bezeichnen den Wertzuwachs der Policen in unserem Handelsbestand und ergeben sich aus den Überschusszuweisungen der Versicherungsunternehmen und den fortlaufenden Prämienzahlungen. In 2013 betrug die Wertsteigerung 1,8 Millionen Euro nach 6,8 Millionen Euro in 2012. Dieser Rückgang ist auf den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Handelsbestand zurückzuführen. Die Rendite aus dem Handelsbestand ist, im Wesentlichen aufgrund des geringeren Handelsbestands an Policen, gegenüber dem Vorjahr um ca. 4,9 Millionen Euro gesunken, wobei die Marge um ca. 0,7 % gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Damit konnte das angestrebte hohe Niveau der Marge im Vergleich zum allgemeinen Zinsumfeld gehalten werden.

4.2.5 Abgang verkaufte Versicherungsverträge

Diese Position gibt an, welche Bilanzwerte durch den Verkauf von Policen abgeflossen sind. Die Lebensversicherungen, die wir 2013 verkauften, hatten in unserer Bilanz einen Wert von 2,3 Millionen Euro. Damit haben wir 94 % weniger Policen verkauft als im Vorjahr (2012: 40,9 Millionen Euro).

4.2.6 Entwicklung der Bruttomarge aus dem Policenverkauf

Die Bruttomarge ergibt sich aus der Relation aus Verkaufspreis (»

Umsatzentwicklung«, Ziffer 4.2.2), den die Käufer an uns entrichten, und Buchwert zum Zeitpunkt des Verkaufs (»Abgang verkaufte Versicherungsverträge«), den wir an die Versicherungsnehmer ausbezahlen. Im Jahre 2013 erbrachten die Erlöse und Aufwendungen aus dem Policenverkauf einen Ertrag von 0,01 Millionen Euro, nachdem im Vorjahr ein Ertrag von 0,7 Millionen Euro zu verzeichnen war. Der Rückgang der Bruttomarge gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen der Tatsache geschuldet, dass für das zweite Halbjahr 2013 geplante Verkäufe aufgrund der Risiken aus der steuerlichen Betriebsprüfung nicht zustande kamen.

4.2.7 Versicherungsprämien

Für Policen, die sich bei uns im Handelsbestand befinden, zahlen wir i. d. R. die Versicherungsprämien weiter. Diese erhöhen den Wert der Policen und fließen dadurch in die Position »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« (Ziffer 4.2.4) ein. Im Jahr 2013 beliefen sich die gezahlten Prämien auf 0,4 Millionen Euro (2012: 1,9 Millionen Euro).

4.2.8 Personalaufwand

Im Berichtszeitraum kam es zu einer Personalverringerung auf 16 Voll- und Teilzeitkräfte per 31. Dezember 2013 nach 20 im Vorjahr (-20 %). Der Personalaufwand verminderte sich um 14 % auf 1,8 Millionen Euro (2012: 2,1 Millionen Euro).

4.2.9 Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Abschreibungen des Berichtsjahres in Höhe von 0,1 Millionen (Vorjahr 0,2 Millionen Euro) betreffen EDV-Software und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

4.2.10 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Insgesamt beliefen sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 2,9 Millionen Euro (2012: 1,9 Millionen Euro). Der Anstieg um 1,0 Millionen Euro ist im Wesentlichen auf zum Bilanzstichtag zurückgestellte Prozesskosten für den Rechtsstreit mit der Finanzverwaltung, bei niedrigeren Marketing- EDV- und Bürokosten, zurückzuführen.

4.2.11 Operatives Vorsteuerergebnis (EBIT)

Im Betriebsergebnis von -1,8 Millionen Euro (2012: 3,4 Millionen Euro) sind die in den obigen Abschnitten beschriebenen Sondereffekte enthalten.

Der Prognosebericht 2012 ging von einem operativen Vorsteuerverlust von 1 bis 2 Millionen Euro aus.

4.2.12 Finanzerträge

Unsere Finanzerträge sind in 2013 gesunken: von 0,4 Millionen Euro (2012) auf 0,2 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Der Rückgang resultiert aus geringeren Stundungszinsen beim Policenverkauf.

4.2.13 Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen erhöhten sich um 0,3 Millionen Euro auf 3,1 Millionen Euro (2012: 2,8 Millionen Euro) aufgrund der Aufwendungen aus der Abschreibung von Finanzanlagen in Höhe von 2,9 Millionen Euro bei einem um 1,3 Millionen niedrigeren Aufwand aus der Zinssicherung und eines um 1,1 Millionen Euro niedrigeren Aufwand aus der Finanzierung des Handelsbestands. Die Abschreibung von Finanzanlagen betrifft die vollständige Abwertung der Beteiligung und des Darlehens an die Tochtergesellschaft max.xs aufgrund des Verlustes wesentlicher Kunden und des Nichtzustandekommens geplanter Kooperationen.

4.2.14 Aufwendungen aus Verlustübernahme

Gemäß Ergebnisabführungsvertrag vom 9. November 2011 zwischen der cash.life und der max.xs ist die cash.life verpflichtet, den Jahresfehlbetrag 2013 der max.xs von 1,4 Millionen Euro (Vorjahr 2012: 1,1 Millionen Euro) auszugleichen.

4.2.15 Ergebnis vor Steuern (EBT)

Im Ergebnis vor Steuern von -6,1 Millionen Euro (2012: +/-0 Millionen Euro) sind die unter Ziffer 4.2.1 bis 4.2.14 genannten Sachverhalte enthalten. Damit wurde das geplante Ergebnis vor Steuern von -1,7 Millionen Euro um 4,4 Millionen Euro verfehlt.

Einmalige Effekte aus der Abwertung der Beteiligung und des Darlehens an die max.xs mit 2,9 Millionen Euro sowie die Verlustübernahme von 1,4 Millionen Euro belasten das Ergebnis.

Position	2013	2012
EBT	-6,1 Mio. Euro	0 Mio. Euro
Bereinigungen, Verlustübernahme	4,3 Mio. Euro	2,4 Mio. Euro
EBT, adjustiert	-1,8 Mio. Euro	2,4 Mio. Euro

4.2.16 Steuern

Der Finanzverwaltung liegt ein Antrag der cash.life vor, in Anwendung des Sanierungsprivilegs gemäß § 8c Absatz 1a KStG die nach der Übernahme der Mehrheit der Aktien durch die Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG gestrichenen steuerlichen Verlustvorträge der cash.life wieder zu gewähren. Diese latenten Steuerforderungen sind aufgrund der Ungewissheit des Ausgangs der Klage der Bundesregierung vor dem Gericht der Europäischen Union nicht bilanziert.

Der sonstige Steueraufwand in Höhe von 238,9 Millionen Euro betrifft zurückgestellte Steuern und steuerliche Nebenleistungen für Vorjahre aufgrund einer steuerlichen Betriebsprüfung (Siehe Ziffer 6.1).

4.2.17 Jahresüberschuss Gesamt

Im Jahr 2013 erwirtschafteten wir, im Wesentlichen aufgrund der infolge des Ergebnisses einer steuerlichen Betriebsprüfung gebildeten Steuerrückstellung einen Verlust von -245 Millionen Euro nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr.

4.3 Finanzlage

4.3.1 Finanzierungsanalyse

Den Ankauf von Lebensversicherungen sowie die Prämienzahlungen finanzieren wir durch Eigenkapital und Bankkredite. Diese werden durch die Policen besichert. Die von cash.life in Anspruch genommene Kreditlinie und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf rund 1,5 Millionen Euro. Der Handelsbestand belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 16,2 Millionen Euro.

Der Kredit zur Finanzierung des Handelsbestands hat eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Der in Anspruch genommene Kredit ist in voller Höhe durch Kapitallebensversicherungspolicen besichert.

Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich in der Währung Euro. Instrumente zur Absicherung gegen Wechselkursschwankungen setzen wir daher nicht ein. Aufgrund der Steuerrückstellung in Höhe von 239,2 Millionen Euro im Rahmen der steuerlichen Betriebsprüfung ist das bilanzielle Eigenkapital aufgebraucht. Wir verweisen dazu auf Ziffer 6.1 im Risikobericht.

4.3.2 Zinsabsicherung / Einsatz von Finanzinstrumenten

Wir refinanzierten unseren Handelsbestand fast ausschließlich durch Fremdkapital. Die Restlaufzeit der Policen beträgt bis zu 15 Jahre. cash.life hat zur Begrenzung des Risikos der Zinsentwicklung Zinssatzswaps über insgesamt 25 Millionen Euro abgeschlossen. Die Restlaufzeit der zwei bestehenden Zinssatzswaps ist gestaffelt bis 2015. Aufgrund der auslaufenden Fremdfinanzierung des Handelsbestands im ersten Quartal 2014 hat die cash.life auch die Derivate im ersten Quartal 2014 aufgelöst. Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2013 nicht durch. Haftungsverhältnisse für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

4.4 Vermögenslage

4.4.1 Vermögensstrukturanalyse

Unsere kurzfristigen Vermögenswerte übersteigen unsere kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten, ohne Steuerrückstellungen, um 19,9 Millionen Euro (2012: 22,7 Millionen Euro). Unter Berücksichtigung der Steuerrückstellungen von 239,2 Millionen Euro ist das Vermögen vollständig aufgebraucht und die Gesellschaft überschuldet.

Forderungen aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen bilden die mit Abstand größte Vermögensposition. Dabei handelt es sich um die Kapitalversicherungen in unserem Handelsbestand. Mit 16,2 Millionen Euro lag der Handelsbestand zum 31. Dezember 2013 um 12,2 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr (2012: 28,4 Millionen Euro). Unsere übrigen Vermögensgegenstände entwickelten sich wie folgt:

Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen betragen zum Bilanzstichtag 0,08 Millionen Euro (2012: 0,1 Millionen Euro). Sie bestehen aus EDV-Software und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Beteiligung und die Ausleihung an die max.xs wurden im Berichtsjahr infolge eingetrübter Erfolgsaussichten der Gesellschaft vollständig um 2,9 Millionen Euro abgewertet (Ziffer 4.2.13). Langfristige Forderungen (0,1 Millionen Euro) bestehen in Form eines Anspruchs aus einem unverzinslichen Körperschaftsteuerguthaben mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die Forderungen haben wir zum Bilanzstichtag mit 5,5 % abgezinst.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich zum Jahresende 2013 auf 0,4 Millionen Euro (2012: 0,3 Millionen Euro). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Servicegebühren und Prämienrückstellungen.

Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,4 Millionen Euro betreffen im Wesentlichen durch die cash.life international Vertriebs GmbH für cash.life vereinnahmte Provisionsforderungen sowie die der max.xs berechnete Konzernumlage für das vierte Quartal 2013.

Kurzfristige Steuererstattungsansprüche bestehen im Wesentlichen aus dem von Versicherungsunternehmen vorgenommenen Steuereinbehalt bei Vertragsende oder Storno. Die Kapitalertragsteuer verrechnen wir aber mit unserer Belastung aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag. Daraus resultieren kurzfristige Erstattungsansprüche, die sich zum Jahresende 2013 auf 3,6 Millionen Euro beliefen (2012: 2,7 Millionen Euro).

Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten bestanden zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 0,3 Millionen Euro (2012: 0,4 Millionen Euro). Diese bestehen im Wesentlichen im Rechnungsabgrenzungsposten für vorausbezahlte Lebens- und Rentenversicherungsprämien.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten betragen 4,0 Millionen Euro im Jahr 2013 (2012: 12,8 Millionen Euro).

4.4.2 Nicht bilanziertes Vermögen

Der Name cash.life hat sich zu einer Marke entwickelt. Dazu haben unsere Investitionen in PR und Marketing beigetragen, die wir seit Unternehmensgründung leisten. Der Wert dieses Markennamens ist in der Bilanz nicht berücksichtigt.

Die vertraglich fixierten Erlöse aus der Policenverwaltung (Servicegebühren) für bestehende Kapitalversicherungsportfolien, die wir in den künftigen Perioden vereinnahmen werden, sind in unserer Bilanz ebenfalls nicht erfasst.

4.4.3 Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Vermögenslage

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2013 nicht durch.

4.5 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage der cash.life war im Berichtsjahr durch die negativen Folgen der steuerlichen Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2006 bis 2010 geprägt. Wir verweisen auf Ziffer 6.1 im Risikobericht.

Dazu kam ein allgemein schwaches Marktumfeld für Zweitmarktpolicen und weitere Anlaufverluste bei der Tochtergesellschaft max.xs. Die cash.life hat das Geschäftsjahr 2013 mit einem Ergebnis vor Steuern von -6,1 Millionen Euro abgeschlossen. Das ist ein um 4,4 Millionen Euro höherer Verlust vor Steuern gegenüber der Planung für das Geschäftsjahr, resultierend im Wesentlichen in Höhe von 2,9 Millionen Euro aus der Abwertung der Beteiligung und des Darlehens an die max.xs und in Höhe von 1,3 Millionen Euro aus Rückstellungen für Prozesskosten im Zusammenhang mit der rechtlichen Auseinandersetzung mit der Finanzverwaltung aus der steuerlichen Betriebsprüfung.

Das Geschäftsjahr 2013 war weiterhin geprägt von den schwierigen makroökonomischen Rahmenbedingungen wie der Renditeentwicklung der Kapitalversicherungen sowie der restriktiven Kreditpolitik der Banken.

Der Zweitmarkt insgesamt war aufgrund der Nachwirkungen der Finanzmarktkrise und der oben aufgeführten und allgemein gültigen Faktoren von Kaufzurückhaltung aller Anbieter und Investoren geprägt. Im Gesamtjahr 2013 stand der Absatzkanal an geschlossene Fonds nicht mehr zur Verfügung.

Die Vergütungen für das Servicing fremder Policenbestände entwickelten sich vertragsgemäß. Das fremdverwaltete Policenvolumen betrug zum Jahresende 246 Millionen Euro. Bei weiterer Erfüllung der bestehenden Serviceverträge und stabiler Entwicklung der verwalteten Portfolien ist eine gewisse Ertragsbasis für die Folgejahre zu erwarten.

Die noch nicht abgeschlossene rechtliche Auseinandersetzung zu möglichen bestandsgefährdenden Folgen der steuerlichen Betriebsprüfung belastet nicht nur die Geschäftsentwicklung der cash.life hinsichtlich Finanzierungs- und Absatzmöglichkeiten, sondern auch die max.xs hinsichtlich des Verlusts von Bestandskunden und schwierigere Neukundengewinnung.

Aus Sicht des Managements ist der Geschäftsverlauf in 2013 insgesamt als ungünstig zu beurteilen.

5 Nachtragsbericht

Am 15. April 2014 wird der Vorstand gemäß § 92 Absatz 1 Aktiengesetz der außerordentlichen Hauptversammlung der cash.life anzeigen, dass ein Verlust in Höhe der Hälfte des Grundkapitals besteht. Die Einladung zur außerordentlichen Hauptversammlung ist veröffentlicht.

6 Risikobericht (§ 289 Abs. 2 Nr. 2a HGB)

Unser Risikomanagementsystem und unser Vorgehen zur Minimierung strategischer Risiken beschreiben wir im Abschnitt „Unternehmensinternes Steuerungssystem“ unter Ziffer 2.4.4. Unsere wichtigsten Einzelrisiken sind in 6 Gruppen zusammengefasst und werden im Folgenden erläutert.

6.1 Bestandsgefährdendes Risiko

Risiko: hoch

Im Ergebnis einer steuerlichen Betriebsprüfung wird die Finanzverwaltung geänderte Steuerbescheide für die geprüften Veranlagungszeiträume 2006-2010 erlassen. Die Gesellschaft wird gegen diese Bescheide Einspruch einlegen und Aussetzung der Vollziehung beantragen. Der Vorstand der Gesellschaft geht davon aus, dass die cash.life im Rechtsstreit obsiegen wird. Die Gesellschaft hat auf Grund des nicht ausschließbaren Restrisikos für ein Unterliegen im Steuerrechtsstreit und in Anwendung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips eine Rückstellung in Höhe des Erfüllungsbetrages von 239,2 Millionen Euro gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt die nachgeforderten Steuern und steuerlichen Nebenleistungen für den möglichen Zeitraum des Rechtsstreits und wurde auf den Bilanzstichtag gemäß § 253 Abs. 2 Handelsgesetzbuch abgezinst. Aufgrund dieser Rückstellung ist die Gesellschaft zum Bilanzstichtag bilanziell überschuldet.

Die Fortführung der Gesellschaft ist nach Auffassung des Vorstands und Aufsichtsrats auf Basis aktueller Planungen gesichert, da zum einen im operativen Geschäft die Liquidität gesichert ist und zum anderen im Februar 2014 mit dem Finanzamt eine Übereinkunft geschlossen wurde, wonach

- das Finanzamt einen Rangrücktritt für die aus der Betriebsprüfung resultierenden Umsatzsteuernachforderungen für die Jahre 2006 – 2010 erklärt sowie
- das Finanzamt diese Ansprüche nicht als insolvenzrechtlich fällige Zahlungsverpflichtungen geltend macht.
- Diese Regelungen entfallen nach der Übereinkunft, falls ein Insolvenzverfahren eröffnet (oder mangels Masse abgewiesen) wird bzw.
- cash.life nicht unverzüglich einen Antrag auf Aussetzung der Vollziehung der Steuerbescheide stellt oder der Antrag vom Gericht (teilweise) zurückgewiesen wird.

Gemäß der aktuellen Finanzplanung ist die Gesellschaft in der Lage, ihre Rechtsposition durch den möglichen Zeitraum des Rechtsstreites zu verfolgen. Sollte der Rechtsstreit bis zum Bundesfinanzhof geführt werden, könnte sich der Zeitraum möglicherweise bis zum Jahre 2019 erstrecken.

Während dieses Zeitraumes ist die steuerliche und insolvenzrechtliche Fragestellung von der Gesellschaft anlassbezogen fortlaufend neu zu bewerten. Sollte es, z. B. aufgrund neuer Rechtsprechung, zu einer negativeren Bewertung in dem Fall kommen, könnte dies zur Insolvenzantragspflicht führen.

Im Falle eines Obsiegens im gerichtlichen Verfahren entfällt die aus der Steuerfestsetzung resultierende bestandsgefährdende Wirkung endgültig.

6.2 Einzelrisiken

6.2.1 Umfeld und Branchenrisiken

Ausgehend von den rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren auf unser Kerngeschäft bestehen folgende Umfeld- und Branchenrisiken.

Wettbewerbsdruck auf Ankaufspreise

Risiko: sehr gering

cash.life steht im Wettbewerb mit anderen Anbietern um die besten Zweitmarktpolicen. Bei einem beispielsweise geringem Angebot an Zweitmarktpolicen oder hoher Nachfrage von Mitbewerbern ist es erforderlich, höhere Kaufpreisaufschläge zu bezahlen, um den eigenen Bedarf an Kapitalversicherungen decken zu können. Aktuell ist der Markt durch ein großes Angebot von Zweitmarktpolicen bei zugleich geringem Wettbewerb geprägt. Es besteht daher ein sehr geringes Risiko steigender Ankaufspreise.

Margenveränderungen

Risiko: gering

Beim Verkauf von Policen in Höhe von rund 2 Millionen Euro im Berichtszeitraum konnten Margen zwischen Ein- und Weiterverkaufspreis aus den Hochzeiten des Markts erwartungsgemäß nicht durchgesetzt werden. Bei den Margen spielt derzeit auch die zu erwartende Neuregelung der Bewertungsreserven eine Rolle. Eine weitere Verringerung der Marge ist aufgrund des derzeit niedrigen Preisniveaus weniger wahrscheinlich. Das Risiko einer sinkenden Zinsmarge im Handelsbestand aufgrund steigender Geldmarktzinsen besteht aufgrund der Eigenfinanzierung nicht. Sofern bei einem maßgeblichen Ankauf Fremdmittel aufgenommen werden, ist eine Begrenzung des Zinsrisikos durch Zinssicherungsgeschäfte möglich.

Anstieg langfristiger Kapitalmarktzinsen

Risiko: gering

Bei steigenden langfristigen Kapitalmarktzinsen ist damit zu rechnen, dass die Versicherungsgesellschaften ihre Überschussdeklarationen mit zeitlicher Verzögerung anheben. Die Versicherer schließen bei steigenden Kapitalmarktzinsen entsprechend höher verzinsliche Kapitalanlagen ab, sodass die Portfoliorendite und somit die Überschüsse steigen. Die Anhebung der Überschussdeklarationen wäre auch zu erwarten, weil andernfalls das Neugeschäft der Versicherungen einbrechen würde, denn die Verzinsung einer Lebensversicherung wäre im Vergleich zu anderen Anlagen am Kapitalmarkt nicht mehr attraktiv. Erfahrungsgemäß erfolgt die Anhebung der Überschussdeklarationen aber mit einer Zeitverzögerung von 12 bis 36 Monaten gegenüber der Erhöhung der langfristigen Kapitalmarktzinsen. In diesem Zeitraum erscheinen andere Kapitalanlagen daher attraktiver als Kapitalversicherungen.

Im Jahr 2013 blieben die langfristigen Kapitalmarktzinsen aufgrund der Auswirkungen der Schuldenkrise auf einem niedrigen Niveau. Ein Anstieg ist kurzfristig

nicht zu erwarten, da die Notenbanken derzeit ihre Politik des billigen Geldes fortsetzen. Sollte die erwartete wirtschaftliche Erholung in den USA, aber auch in den Krisenländern Europas einsetzen, könnte sich die Euro-Schuldenkrise entspannen. Dies könnte mittelfristig zu höheren langfristigen Kapitalmarktzinsen führen. Das Risiko eines Anstiegs der langfristigen Kapitalmarktzinsen wird daher als gering eingestuft.

Ausfall von Service- und Verwaltungsverträgen

Risiko: Hoch

cash.life hat langfristige Serviceverträge mit geschlossenen Fonds und Investoren abgeschlossen. Grundsätzlich kann es nur bei einer vorzeitigen teilweisen oder vollständigen Liquidation eines Portfolios zu einem Ausfall entsprechender Erlöse kommen. Dies ist in der Vergangenheit in drei Fällen erfolgt.

Die Investoren haben ihre Investition in Kapitallebensversicherungen nur teilweise mit Eigenkapital, überwiegend jedoch mit Fremdkapital finanziert. Die konkreten Refinanzierungskonditionen sind cash.life in der Regel nicht bekannt. Wenn die Refinanzierungskosten die Rendite von Kapitalversicherungen im Bestand übersteigen, würde der Investor Verluste erwirtschaften. Die seit 2011 stetig sinkenden Überschusszuweisungen der Versicherungsgesellschaften (siehe unten) verschärfen diese Problematik. Zur Optimierung des Portfolios auf Basis strengerer Renditekriterien oder bei Liquiditätsengpässen könnte das Portfolio außerplanmäßig reduziert werden. Die Servicegebühr der cash.life berechnet sich anhand des Werts des Portfolios zum Stichtag 31.12. des Vorjahres. Für das jeweils laufende Geschäftsjahr wäre somit nur bei einer außerordentlichen Totalliquidation eines Portfolios oder rechtmäßigen vorzeitigen Beendigung eines Servicevertrags mit Ausfällen von Servicegebühren zu rechnen. Im Übrigen wirken sich Teilliquidationen erst ab dem Folgejahr auf die Vergütung aus.

Davon unabhängig kam es in der Vergangenheit aus anderen Gründen zu vorzeitigen Kündigungen von Service- und Verwaltungsverträgen durch Investoren. Auch diese Kündigungen haben gezeigt, dass mit einem außerplanmäßigen Ausfall der Erlöse gerechnet werden muss.

Der Ausfall von Servicegebühren kann ggf. teilweise über gerichtlich geltend zu machende Schadenersatzansprüche kompensiert werden. Das Risiko eines Ausfalls der Erlöse selbst ist aufgrund der geringen Überschusszuweisungen als hoch einzustufen.

Sinkende Überschusszuweisung der Lebensversicherer

Risiko: hoch

Geringere Überschussdeklarationen führen zu einem niedrigeren Zinsgewinn und somit einer niedrigeren Rendite der Kapitalversicherungen. Dies führt zu einer geringeren Rendite des Handelsbestands der cash.life, aber auch der von cash.life verwalteten Kapitallebensversicherungsportfolien von Lebensversicherungsfonds und Investoren.

Sinkende Überschussdeklarationen werden in erster Linie durch sinkende bzw. niedrige Kapitalmarktzinsen verursacht, da Lebensversicherer das Vermögen ihrer Kunden überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren anlegen und geringere Renditen mit Zeitverzug an ihre Kunden weiterreichen.

Im Jahr 2013 erwirtschaftete die überwiegende Mehrheit der Versicherer aufgrund des seit Ende 2008 niedrigeren Zinsniveaus und des Fortwirkens der Schuldenkrise in einigen Assetklassen im Vergleich zum Vorjahr nochmals geringere Kapitalerträge. Die Überschussdeklarationen für 2013 wurden von der Mehrheit der Versicherungsunternehmen deutlich abgesenkt. Aufgrund der zu erwartenden Fortdauer der Niedrigzinsphase muss ggf. mit einer weiteren Senkung der Überschussdeklarationen für 2015 gerechnet werden. Die Grenze für weitere Absenkungen liegt dabei beim gesetzlich und einzelvertraglich zugesicherten Garantiezins.

6.2.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

Fehlende Marktdurchdringung der max.xs

Risiko: sehr hoch

Die seit Februar 2010 tätige Tochtergesellschaft max.xs offeriert Produktanbietern das komplette Leistungsspektrum eines Finanzanlagenvermittlers: vom Vertrieb einzelner Produkte (z.B. Investmentfonds) bis hin zur vollständigen Übernahme bestehender Vertriebsorganisationen.

Die Geschäftsentwicklung hat die Erwartungen nicht erfüllen können. Ein wichtiger Grund dafür war, dass die steuerliche Problematik der cash.life in den letzten Jahren Managementkapazitäten gebunden sowie sich negativ auf die Wahrnehmung von max.xs im Markt ausgewirkt hat. Das hatte zum Beispiel Folgen für Mitarbeiter- und Kundenbindung sowie Kundenakquise. Das Risiko für die cash.life besteht überwiegend in einem Scheitern des Geschäftsmodells.

Die Provisionseinnahmen der max.xs sind überwiegend erfolgsabhängig. Der Vertriebs Erfolg und somit die Höhe der variablen Provisionseinnahmen ist unter anderem von der Anbindung von Produktpartnern, Attraktivität der Produkte, dem allgemeinen Kapitalmarktumfeld und der Schlagkräftigkeit des Vertriebs der Tochtergesellschaft abhängig. Wegen des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfelds mit einer geringen Investitionsneigung von Kapitalanlegern und Investoren und der Wahrnehmung des bestandsgefährdenden Risikos der cash.life aus der Steuerproblematik wird das Risiko einer Ergebnisverfehlung als sehr hoch eingestuft. Die Beteiligung und das Gesellschafterdarlehen wurden vollständig abgewertet.

Abhängigkeit von Investoren und Kunden

Risiko: sehr hoch

cash.life verkauft Kapitalversicherungen an Investoren. In der Vergangenheit waren dies in erster Linie geschlossene Fondsgesellschaften. Aufgrund der Finanzmarktkrise leiden die Fondshäuser unter einer geringen Nachfrage nach geschlossenen Fondsanteilen. Seit Herbst 2007 wurde kein neuer Lebensversicherungszeitmarktfonds aufgelegt. Dies ist Ursache des unter Ziffer 4.2.2 beschriebenen geringen Umsatzvolumens.

Aufgrund von Service- und Verwaltungsverträgen verwaltet cash.life die verkauften Policenportfolios gegen Servicegebühren. Der größte Teil der Assets unter Management und somit der Servicegebühren entfällt auf zwei Fondsgesellschaften eines Emissionshauses. Aufgrund des Ablaufs der von diesen Fondsgesellschaften gehaltenen Versicherungen verringert sich der Ertragssockel der Servicegebühren.

6.2.3 Personalrisiken

Kapazitätsengpässe

Risiko: mittel

Aufgrund des in der Vergangenheit erfolgten Personalabbaus ist die Personaldecke der Gesellschaft grundsätzlich dünn. Durch entsprechende Mitarbeiterbindungsmaßnahmen hat der Vorstand jedoch alle wesentlichen Mitarbeiter für 2014 an das Unternehmen gebunden. Darüber hinaus sind sämtliche operative Einheiten so organisiert und geschult, dass der dauerhafte Ausfall eines Mitarbeiters – auch in einer Schlüsselposition – in der Regel nicht problematisch ist. Im Rahmen von Projekten wurden die Prozesse und Arbeitsabläufe sorgfältig dokumentiert, sodass auch eine kurzfristige Einarbeitung von neuen Mitarbeitern möglich ist. Daher besteht nur ein mittleres Risiko, dass es aufgrund eines langfristigen Ausfalls eines Mitarbeiters zu Kapazitätsengpässen kommt. In Einzelfällen könnte ein dauerhafter Ausfall eines Mitarbeiters zu kalkulierbaren wirtschaftlichen Schäden führen.

6.2.4 Informationstechnische Risiken

Risiken der Datenverarbeitung

Risiko: gering

cash.life erhebt, speichert und verarbeitet im Zuge des An- und Verkaufs von Kapitalversicherungen, aber auch bei den anderen Produkten personenbezogene Daten. Des Weiteren verarbeitet cash.life im Auftrag ihrer Kunden Kapitalversicherungsportfolios und die damit verbundenen personenbezogenen Daten. Der Datenschutz und der verantwortungsvolle Umgang mit den Daten unserer Kunden und Partner haben für cash.life höchste Priorität. Durch technische und organisatorische Maßnahmen wird die Sicherheit der Daten gewährleistet. Hierzu gehört die Sicherung unserer Geschäftsräume und IT genauso wie die regelmäßige Unterweisung aller Mitarbeiter. Das Risiko eines Datenverlustes wird durch regelmäßige Datensicherungen minimiert.

6.2.5 Finanzwirtschaftliche Risiken

Anstieg kurzfristiger Geldmarktzinsen

Risiko: gering

Die cash.life AG refinanziert ihren Handelsbestand derzeit über Eigenmittel.

Zahlungsunfähigkeit eines Versicherungsunternehmens

Risiko: gering

Das Kreditrisiko, dass ein Versicherer, dessen Versicherungen cash.life angekauft hat, seinen Leistungsverpflichtungen nicht nachkommen kann, bewerten wir als gering. Umfangreiche Sicherungsmechanismen sorgen dafür, dass Kapitalversicherungen bonitätsstarke Anlagen sind. Zu nennen sind insbesondere:

- der insolvenzgeschützte Deckungsstock, in dem die Ansprüche der Versicherten verbrieft sind,
- die Verwaltung des Deckungsstocks durch einen unabhängigen Treuhänder,
- strenge gesetzliche Richtlinien zur Anlagepolitik der Versicherer,
- die staatliche Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie regelmäßige Stresstests, mit denen geprüft wird, ob die Versicherungsunternehmen jederzeit ihre Leistungsverpflichtungen erfüllen können,
- der gesetzlich vorgeschriebene Auffangfonds („Protector“) als Sicherungslösung,
- der selektive Ankauf der cash.life bei stetiger Optimierung des Handelsbestands und
- die weitere Kapitalisierung der Versicherungsunternehmen aufgrund von Solvency II.

Refinanzierungsrisiko: Risikozuschläge

Risiko: gering

Die Kapitalversicherungen als Sicherheiten bieten die Bonität des insolvenzgeschützten Deckungsstocks der Versicherungsgesellschaft, sodass für das Risiko die Bonität der Versicherer ausschlaggebend ist. Im Lichte der gegenwärtig stabileren Situation an den Finanzmärkten und der weiteren Kapitalisierung der Versicherungsgesellschaften im Zuge von Solvency II wird das Risiko nochmals steigender Risikozuschläge als gering eingestuft.

6.2.6 Steuerliche und rechtliche Risiken

Steuerliches Risiko des endgültigen Wegfalls von Verlustvorträgen

Risiko: sehr hoch

Die EU-Kommission hat entschieden, dass die deutsche Regelung zum Verlustvortrag angeschlagener Unternehmen („Sanierungsklausel“) unvereinbar mit den EU Beihilferegeln ist. Der Finanzverwaltung liegt ein Antrag der cash.life vor, in Anwendung des Sanierungsprivilegs gemäß § 8c Absatz 1a KStG die nach der Übernahme der Mehrheit der Aktien durch die Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG gestrichenen steuerlichen Verlustvorträge der cash.life wieder zu gewähren. Diese latenten Steuerforderungen sind aufgrund der Ungewissheit des Ausgangs der Klage der Bundesregierung vor dem Gericht der Europäischen Union nicht bilanziert.

Aufgrund der mehrheitlichen Übernahme der cash.life-Aktien durch die Augur Capital Group kam es zu einem Entfall der Verlustvorträge der cash.life. Die cash.life hat darauf gehofft, von der sogenannten Sanierungsklausel profitieren zu können. Die Entscheidung der EU-Kommission stellt dies in Frage, sodass die Verlustvorträge ggf. endgültig entfallen.

Die möglichen Steuerforderungen sind nicht bilanziert oder in der Liquiditätsplanung enthalten. Daher führt der mögliche Wegfall nicht zu einer direkten finanziellen Belastung der Gesellschaft.

Rechtliche Risiken

Risiko: gering

cash.life überwacht ständig die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen rechtlichen Risiken wie zum Beispiel einer mangelhaften Erfüllung von Verträgen, der Nichteinhaltung von Gesetzen und des Verstoßes gegen bußgeldbewehrte Vorschriften. Hierdurch wie auch durch die anlassbezogene Beauftragung von Rechtsberatern wird die Compliance bei cash.life gewährleistet.

6.3 Gesamtaussage zur Risikosituation der cash.life

Die Risikosituation der cash.life AG ist wesentlich durch das unter Ziffer 6.1 dargestellte bestandsgefährdende Risiko im Ergebnis einer steuerlichen Betriebsprüfung bestimmt.

Sowohl seitens der Geschäftsbanken für die Finanzierung des Ankaufs von Lebensversicherungspolice als auch seitens der Käufer auf der Absatzseite bestand keine Bereitschaft, Kreditlinien zu verlängern bzw. bereits angebahnte Käufe von Policen abzuschließen. Zur Absicherung der Refinanzierung des Handelsbestands gegen Zinssteigerung wurden in 2011 drei Zinsderivate mit Laufzeiten zwischen 3 und 4 Jahren abgeschlossen. Aufgrund der Reduzierung des Handelsbestands durch Verkäufe in 2012 wurde ein Teil der Derivate abgelöst, sodass diese Verluste teilweise realisiert wurden. Im ersten Quartal 2014 wurden die Derivate aufgrund des vertragsgemäßen Ablaufs der Kreditlinie aufgelöst.

Die Renditeentwicklung ist aufgrund der jährlich im Voraus deklarierten Überschüsse weiterhin gut planbar. Die veränderte Kalkulation der Bewertungsreserven könnte bei Inkrafttreten in 2014 für eine Anpassung der Rendite des Handelsbestands sorgen. Der durch die gesetzliche Anpassung des Ausweises dieser Reserven befürchtete Einmaleffekt kann zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht verlässlich abgeschätzt werden. Fraglich ist darüber hinaus, inwieweit die Änderungen noch im laufenden Geschäftsjahr zum Tragen kommen. Bei einer veränderten Kalkulation ist von einem einmaligen Buchungseffekt zu sprechen, da die Reserven, die dann nicht mehr auszuweisen sind, nach wie vor im Deckungsstock enthalten sind und den Policen zugeordnet bleiben. Bei gleichbleibend niedrigem Zinsniveau ist des Weiteren damit zu rechnen, dass die Versicherungsgesellschaften die jährlichen Überschussdeklarationen auch für 2015 nochmals absenken. Die Absenkung ist jedoch auf die Garantieverzinsung beschränkt, die bei Altverträgen bei bis zu 4 % liegt. Aufgrund der gesetzlichen Sicherungsmechanismen und der Aufsicht durch die BaFin rechnet cash.life nicht mit dem Ausfall von Forderungen.

Die erzielten Erträge aus der Verwaltung bestehender Kapitalversicherungsportfolios können sinken, wenn verwaltete Portfolios außerplanmäßig reduziert oder liquidiert werden. Das Risiko außerplanmäßiger Reduzierungen kann schwer abgeschätzt werden, da der neben der Rendite des Portfolios wesentliche Faktor, die aktuellen Refinanzierungskonditionen der Investoren, cash.life regelmäßig nicht bekannt sind. Die wegfallenden Servicegebührenerlöse können mittelfristig zu geringeren Umsätzen und somit geringeren Überschüssen führen, soweit die Kosten nicht im Gleichschritt mit den Einnahmeeinbußen gesenkt werden können.

Das Tochterunternehmen max.xs ist gleichfalls durch Reputationsverlust und der Verunsicherung von Bestands- und Neukunden aufgrund bestandsgefährdender Risiken der Muttergesellschaft betroffen. Die für 2014 geplanten Provisionseinnahmen sollen im Wesentlichen von unserer Tochtergesellschaft max.xs beigesteuert werden und sind somit maßgeblich vom Kapitalmarktsentiment und der Produktperformance der vertriebenen Produkte abhängig.

Das Risiko einer Planverfehlung und geringerer Marktakzeptanz ist durch die unter Ziffer 6.1 dargestellte Regelung mit dem Finanzamt deutlich erhöht.

7 Chancenbericht

Der Zweitmarkt für Lebensversicherungen bildet weiterhin eine attraktive Alternative für die vorzeitige Kündigung einer Lebensversicherung. Im Einzelnen ergeben sich daraus folgende Chancen:

- Ankäufe von größeren Policenpaketen bei entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten
- Policenverkäufe an institutionelle Investoren und Distributoren

bei Klärung der unter Ziffer 6.1 dargelegten steuerlichen Situation.

Die Wertsteigerungen des Handelsbestands und die Einnahmen aus der Verwaltung von Kapitalversicherungen für Dritte bilden dabei die wesentlichen Einnahmequellen. Das gegenwärtige geringe Volumen des Handelsbestands lässt die Wertsteigerungen und das tendenzielle abnehmende Volumen der verwalteten Drittbestände lässt die Erlöse aus der Drittverwaltung jedoch zukünftig geringer ausfallen.

Im Rahmen einer Diversifizierungsstrategie hat cash.life in den Aufbau der Vertriebsgesellschaft max.xs investiert. max.xs bietet Emittenten von Finanzprodukten eine ausgelagerte Betreuungs- und Vertriebsorganisation und somit einen effizienten Zugang zu professionellen Vermittlern und Investoren. Ziel ist es, durch die Übernahme von bestehenden Vertriebsstrukturen und Kundenbeständen (Outsourcing durch Emittenten von einer Vertriebsfunktion) sowie durch die reine Übernahme von Produktvertriebsmandaten zu wachsen. Durch die beschriebene Situation der Muttergesellschaft erschwert sich die Entwicklung von max.xs. Nach derzeitiger Planung dürfte max.xs frühestens ab 2017 den eigenen Finanzbedarf decken. Bis dahin soll die Finanzierung durch cash.life erfolgen. Die Chancen könnten verbessert werden, wenn sich durch Beteiligung Dritter die Abhängigkeit von cash.life verringerte.

8 Prognosebericht

Die zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf den derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen und unterliegen Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren. Sie können von den tatsächlichen zukünftigen Entwicklungen erheblich abweichen und unterliegen allgemeinen politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Entwicklungen, Veränderungen, Risiken und Unsicherheiten. Die Unsicherheit über den Ausgang des Rechtsstreits mit der Finanzverwaltung nach der steuerlichen Betriebsprüfung belastet die Geschäftsentwicklung der cash.life. Es ist noch nicht endgültig abschätzbar, wie sich die neue belastende bilanzielle Situation der cash.life insbesondere auf die angebahnte Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaft max.xs auswirken wird und ob es gelingen wird, über Beteiligungen die negativen Auswirkungen der Abhängigkeit von cash.life zu reduzieren.

8.1 Ausrichtung der cash.life in den folgenden Geschäftsjahren

8.2 Künftige Rahmenbedingungen

Auch für die Zukunft erwartet cash.life keine nachhaltige Belegung der Geschäftstätigkeit.

Das Interesse der Versicherten, ihre Police zu stornieren bzw. in den Zweitmarkt zu verkaufen, ist nach wie vor ungebrochen.

Auf der Investorensseite tragen die Euro-Schuldenkrise bzw. die geringeren Überschussdeklarationen der Versicherungsgesellschaften zur Zurückhaltung bei. Die Zurückhaltung auf Investorensseite wie auch die bevorstehende Gesetzesänderung zur Berechnung der Bewertungsreserven führen dazu, dass cash.life nur einen Teil der angebotenen Policen aufgrund strikter Ankaufs- und Renditekriterien ankaufen kann.

Als Folge dieses schwachen Marktumfeldes sowie den Auswirkungen des Steuerrechtsstreits (Ziffer 6.1) geht der Vorstand insgesamt von einer Abnahme des Geschäftsvolumens der Gesellschaft aus. Es werden alle Möglichkeiten erwogen, um die wirtschaftliche Situation zu optimieren.

8.3 Erwartete Ertragslage

8.3.1 Rendite im Handelsbestand

Der derzeit relativ kleine Handelsbestand soll durch den opportunistischen Ankauf größerer Policenportfolien ausgebaut werden, sofern die Möglichkeit der Finanzierung gegeben ist.

Die durchschnittliche Renditeerwartung der Policen soll weiter – im Vergleich zum allgemeinen Zinsumfeld – auf hohem Niveau gehalten werden. Wir erwarten aber in den folgenden beiden Jahren eine leicht fallende Rendite auf den Handelsbestand. Die Marge auf den Handelsbestand gerät unter Druck, weil die Kapitalerträge der Versicherungsgesellschaften aufgrund des Niedrigzinsumfelds sinken. Die Mehrheit der Versicherer hat daher die Überschussdeklarationen für 2014 abgesenkt. Bei unverändertem Zinsniveau für Kapitalanlagen ist mit einer weiteren Absenkung für 2015 zu rechnen.

8.3.2 Bruttomarge aus dem Policenverkauf und Servicinggebühren

Die Margen bei Verkäufen an Investoren sind zunehmend abhängig von der erwarteten Rendite der veräußerten Policen. Bei attraktiven Kaufofferten strebt cash.life den Verkauf von Policenpaketen an. Allerdings verunsicherte die existenzbedrohende Situation, verursacht durch die schwebende Steuerproblematik (Siehe Ziffer 4.1), potenzielle Käufer, die mögliche Transaktions- Rückabwicklungsrisiken sehen. Den Verkauf von Policen an in Deutschland ansässige institutionelle Investoren wird die cash.life bis zu Klärung der Steuerfrage nicht verfolgen. Unter diesen Umständen rechnen wir in den folgenden beiden Jahren vorsichtigerweise noch nicht mit signifikanten Erlösen aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolicen.

Die Umsätze aus der Policenverwaltung – die sogenannten Servicegebühren – sind vertraglich fixiert und basieren auf dem jeweiligen Portfoliovolumen. Diese Erträge werden während der gesamten Restlaufzeit der betreuten Portfolien erzielt. Die Summe dieser Servicegebühren wird für 2014 mit ca. 0,9 Million Euro erwartet.

8.3.3 Operatives Vorsteuerergebnis (EBIT)

Als relevante Ergebnisgröße sehen wir das operative Vorsteuerergebnis an.

Das Vorsteuerergebnis profitiert voraussichtlich von den sinkenden operativen Kosten, der positiven Marge des Handelsbestands sowie den Erlösen bei der Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien. Zu berücksichtigen ist, dass das Ergebnis in 2014 durch weitere Anlaufverluste der Tochtergesellschaft max.xs beeinträchtigt wird. Abhängig von der weiteren Geschäftsentwicklung der max.xs erwarten für das Geschäftsjahr 2014 einen operativen Verlust von 1 bis 2 Millionen Euro.

9 Erklärung gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft und die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.

Pullach, den 31. März 2014

Frank Alexander de Boer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der cash. life AG, Pullach, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht unter „6.1 Bestandsgefährdendes Risiko“ hin. Dort ist ausgeführt, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich die aus der Betriebsprüfung ergebenden Risiken bestandsgefährdende Wirkung haben könnten.

München, den 7. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer